

Dietrich-von-Bern-Forum  
Forschungen zur Thidrekssaga Band 10



**Rolf Badenhausen**  
**Karl Weinand**

# **BONN - BERN - VERONA**

Theoderich der Große  
und Dietrich von Bern  
in Sage und Geschichte

**Dietrich-von-Bern-Forum**  
**Verein für Heldensage und Geschichte e. V.**  
**(Herausgeber)**

**Forschungen zur Thidrekssaga**  
**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit**  
**im nördlichen Mitteleuropa**

**Band 10**

**Zum Buch**

Zwei Städte mit ihrer herausragenden geschichtlichen Vergangenheit: die eine nördlich, die andere südlich der Alpen. Und sie tragen den gleichen Namen: VERONA. Diese Verbundenheit bezieht sich aber nicht nur auf denselben Namen, sondern auch auf Sage *und* Geschichte: Nämlich zum einen auf den deutschen Sagenhelden Dietrich („Theoderich“) von Bern = Verona am Rhein; und zum anderen auf Theoderich den Großen, Ostgotenkönig über Italien mit Verona an der Etsch. Somit aber für beide Könige derselbe Ortsname: VERONA!

Das heutige Bonn am Rhein geht aus der Sage als Dietrichs BERN hervor, im Mittelalter VERONA genannt. So wurde das Tor aufgestoßen zur Verwechslung nicht nur der beiden „Dietriche“ als „Theoderiche“, sondern – bis auf den heutigen Tag – auch der beiden Orte namens VERONA.

Nach jahrzehntelangen Forschungen – angestoßen von Heinz Ritter- Schaumburg – konnte das Geflecht dieser Verwechslungen entwirrt werden.

Die Verwechslungen beider Könige und Orte gehören zur Überlieferungs- und Forschungsgeschichte der DIETRICHSSAGE, die uns als nordische THIDREKSSAGA vorliegt. Die mit ihren Darstellungen verbundenen Erkenntnisse müssen jedoch kritisch hinterfragt, weiter erforscht und zudem auseinandergehalten werden: einerseits das italienische, andererseits das rheinische VERONA!

Dieser 10. Band aus der Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ befasst sich mit hierzu klarstellenden Untersuchungen von Sage und Geschichte über beide gleichnamige, jedoch unzweifelhaft zu unterscheidende Protagonisten und ihre Wirkungsstätten.



Siegel von Bonn (oben) und Verona an der Etsch

**Dietrich-von-Bern-Forum**  
**Verein für Heldensage und Geschichte e. V.**  
**(Herausgeber)**

**Rolf Badenhausen**  
**Karl Weinand**

**BONN - BERN - VERONA**

**Theoderich der Große**  
**und Dietrich von Bern**  
**in Sage und Geschichte**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie.  
Detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt. Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, Internet, Übernahme von Ton- und Bildträger, auszugsweiser Abdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers Dietrich-von-Bern-Forum, Verein für Heldensage und Geschichte e. V.

Die urheberrechtliche Verantwortung für angeführtes Quellenmaterial liegt bei den beteiligten Autoren. Für zitierte Internetadressen wird keine Gewähr für Verfügbarkeit und Informationsinhalt übernommen.

© Dietrich-von-Bern-Forum • Verein für Heldensage und Geschichte e.V.  
Bonn 2024

Verantwortlicher Herausgeber von diesem Forschungsband:  
Rolf Badenhausen

Verlag: BoD • Books on Demand GmbH, In de Tarpen 42, 22848 Norderstedt  
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3-7597-9345-4

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Teil I. VERONA und BERN-BONN</b>	
<b>Karl Weinand: Verona</b>	
<b>die Stadt, ihre Geschichte, ihre ältesten Abbilder, ihre Bedeutung für die Thidrekssaga</b>	<b>11</b>
Incipit – hier beginnt es	12
Zur Lage und Überlieferung von Verona	13
Kurzer Abriss der Geschichte von Verona	15
Die Scaliger in Verona	33
Die Grabmäler der Scaliger	36
Verona unter den Visconti aus Mailand, Venedig und Habsburg	38
Verona und die Ostgoten	40
Das älteste Stadtsiegel von Verona	43
Scipione Maffei	49
„Späte Streitsache“ Visconti vs Scaliger	61
Zusammenfassung in Kürze	66
<b>„Iconografia Rateriana“ – „Ikonographie des Rather“</b>	<b>66</b>
Bischof Rather	67
Jean Mabbilon	68
<b>Francesco Scipione Maffei und die Auffindung der „Iconografia“</b>	<b>70</b>
Probleme zur „Iconografia Rateriana“	75
Der Konkurrent	76
Zusammenfassung	79
<b>Aussagen und Bewertungen zur „Iconografia Rateriana“</b>	<b>80</b>
Zur modernen Bewertung der „Iconografia Rateriana“	81
Das Palatium	84
Das Kastell	87
Die Frage nach der Zeitstellung der „Iconografia“	88
<b>Bischof Rather und Verona</b>	<b>89</b>
Zusammenfassung	99
<b>Theoderich der Große und Verona</b>	<b>101</b>
Weitere Zeugnisse mit Anklängen zu Thidrekssaga – Drachensagen	107

<b>Nochmals zur Thidrekssaga (Ths)</b>	110
Das (Reiter) Standbild	111
Das Rom-Bild Sebastian Münsters	114
Ekkensaxschwingender Dietrich – in Rom?	114
Verona, „Dietrichs Wunderhaus“	121
Das Reiterstandbild zu Verona	123
<b>Karl Weinand: Münzen und Siegel mit Verona</b>	
Welche Münzen hatten Verona als Prägeort?	<b>125</b>
Verona-Bonn am Rhein	130
Seit wann besaß das Erzstift (Erzbistum) Köln das Münz-Regal?	136
<b>Rolf Badenhausen: Bonner Siegel „Verona“ aus Veroneser Sicht</b>	<b>145</b>
<b>Rolf Badenhausen: Gleichsetzungen und Datierungen Bonn-Verona</b>	
Eine Zusammenstellung von mittelalterlichen Quellen	<b>151</b>
Ein postuliertes rheinisches Verona aus röm. Quelle im 4. Jahrhundert	151
Die Tabula des Folkmar von Köln	155
Weitere Schriftzeugnisse aus dem 10. und 11. Jahrhundert	156
Schriftzeugnisse aus dem 12. Jahrhundert	158
Schriftzeugnisse aus dem 13. Jahrhundert	162
Hagens <i>Boich van der stede Colne</i>	164
Alexander von Roes	165
Eine Grabinschrift aus dem 13. und – fortgesetzt – 14./16. Jahrhundert	167
Im 14. Jahrhundert und später	167
Zusammenfassung	168
<b>Rolf Badenhausen: Das antike, fränkische und mittelalterliche BONN-BERN-VERONA</b>	
Eine Zeitreise durch römische, rheinfränkische, deutsche Geschichte zur Thidrekssaga	<b>171</b>
Der Überfall von „Franken“ im 3. Jahrhundert	177
Weitere Eroberungswellen von Franken und Sachsen im 4. Jahrhundert	178
Die finale fränkische Übernahme im 5. Jahrhundert	179
6. und 7. Jahrhundert	180
8. und 9. Jahrhundert	182
10. bis 12. Jahrhundert	185
Bonn-gasse und Verona	187
Bonn im Licht seiner Blütezeit	191
Aus der Vorgeschichte von <i>Bonn</i> -BERN zur ‚Thidrekssaga ins 5. Jh.‘	196
Nach der im 13. Jahrhundert verfassten Thidrekssaga...	197
Berichtimplizite Lokalisationen nach der Thidrekssaga	200
Zusammenfassung	202

<b>Rolf Badenhausen: Bonn-Verona und die Thebäerlegende</b>	<b>205</b>
Der erste chronologische Nachweis für <i>Dietrichs Bern</i> ?	
Koelhoff'sche Chronik	205
Das erste Quellenfundament für ein rheinisches Verona?	206
Zur Möglichkeit einer Quellentransmission in die <i>Germania secunda</i>	210
Gregor von Tours	211
<i>Martyrologium Hieronymianum</i> (8. Jahrhundert)	215
Verona = Bonn in der <i>Passio Gereonis et al.</i>	216
Zum möglichen Quellenwert der <i>Passio</i>	217
Zur Nachwirkung der <i>Passio</i> : die Heiligenerhebungen Bonn–Verona	218
Bertunense – Berunense – „Veronense“ oder Vetera – Bitera – Birten?	219
Zu gegenwärtigen archäologischen Erkenntnissen	220
<i>Verona</i> als Sarkophag-Memoria – spätmittelalterliche Nachträge	227
Zum Christianisierungsverlauf in der rheinischen <i>Germania II.</i>	228
Zusammenfassung	232
<b>Karl Weinand: Bern aus Sicht der Thidrekssaga</b>	<b>233</b>
Bern	233
Susa und Susudata-Soest	242
Hof Her	247
Wisar im Hohen Venn	252

## **Teil II. Dietrich von Bern und Theoderich der Große**

<b>Rolf Badenhausen: Thidreks Bern lag nicht in Theoderichs Italien</b>	<b>259</b>
Zur ostgotisch-italienischen Heldenbiografie und Raumordnung	
Theoderich der große Ostgote	
– seine herausragenden Höhepunkte und Taten	259
– zu Odoaker	263
– <i>nunc magis ad historia et legenda</i>	264
Joachim Heinzles „Auswege“	265
Ravenna ist nicht Verona, keines von beiden Dietrichs Bern	267
Resümee	276
<b>Rolf Badenhausen: „Die Politik des Dietrich von Bern“</b>	<b>279</b>
Ist der deutsche Sagenheld ein (re-) importierter Italiener?	
Karl Droeges Textvergleiche	287
Die Quedlinburger Annalen	290
Zusammenfassung und Folgerungen	292



<b>Karl Weinand: Dietrich von Bern war nicht Theoderich der Große!</b>	<b>295</b>
<b>Rolf Badenhausen: Zur „Originalität“ des Dietrich von Bern</b>	
<i>Wolfdietrich</i> , die Thidrekssaga und Quedlinburger Annalen als Kronzeugen?	<b>305</b>
Kontextuelle Beziehungen: <i>Wolfdietrich</i> und Thidrekssaga	307
Genealogische und ethnische Identifikationen: „Wölfe und <i>Hugo/Hugas</i> “	310
Aktionsraum „im Licht von fränkischem Machtethos“	313
Hildebrand	314
Ermanarich <i>mit</i> Odoaker aus Chronistik und Historiografie	315
„Gottfried von Viterbo“	317
Ist Theoderich der Große transformierbar auf Dietrich von Bern?	319
Folgerungen	326
<b>Rolf Badenhausen: Zur Historizität der Thidrekssaga</b>	
Zum fränkischen Theodericus	<b>329</b>
Zur grundsätzlichen raumzeitlichen Intertextualität	330
Theoderichs und Dietrichs nordländische/altenglische Popularität	332
Der Runenstein von Rök	332
<i>Deors' Mæringa</i>	335
<i>Widsith</i> – und Gregors fränkische Flucht-Exil-Rückkehrgeschichte	337
Theoderichs und Thidreks Königtum	339
Geschichtliche Eroberungszüge	346
Theoderichs Lakune in frankoromanischer Geschichtsschreibung	348
<i>Gransport</i>	350
Fluchtmythos	351
Folgerungen	355
Anhang: I. „Zeittafel Thidrekssaga“	357
II. Zum Ostreich des <i>Theodericus</i> „ <i>primus rex Francorum</i> “	361
<b>Rolf Badenhausen: Zum rheinfränkischen Dietrich und Theoderich I.</b>	
Weitere Untersuchungen zu Ritter-Schaumburgs Zeittafel	<b>363</b>
Weitere Folgerungen	370
Schlusswort	377
<b>Manuskriptseiten aus Originalhandschriften</b>	<b>379</b>
<b>Übersetzungsbibliografie:</b> Thidrekssaga und „Didrikskrönikan“	<b>383</b>
<b>Publikationen:</b> Forum und Verein	<b>385</b>

## Danksagung

Die vorliegende zehnte Ausgabe der Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ hätte nicht ohne meinen Forum-Kollegen Karl Weinand geschrieben werden können. In diesem Sinne erfolgte die Realisierung dieses Bandes in effectu jedoch nicht nur nach seiner Anregung, sondern auch der einhelligen Befürwortung aller anwesenden Mitglieder auf der Siegener Herbsttagung von 2023.

Meine Abfassungen von Beiträgen speziell für diesen Forschungsband, dazu aber auch aktualisierende Überarbeitungen von Aufsätzen, die bereits in unserem Periodikum DER BERNER erschienen waren, wurden von einer stets zeitnah und sachkundig gewährten Unterstützung meines Co-Autors begleitet.

Mein weiterer besonderer Dank gilt Edo W. Oostebrink als Beirat im Vorstand des *Dietrich-von-Bern-Forum*. Und zwar nicht nur für seine Bereitstellung von umfassendem Quellenmaterial über das rheinische Bonn-Verona, sondern auch für seine förderliche Lektorenarbeit an nicht weniger als drei hierüber unterschiedlich thematisierenden Beiträgen.

Zu danken habe ich auch meinem Forum-Kollegen Prof. Peter H. Andersen (Universität Straßburg) für seine freundliche quellenbibliografische Unterstützung; außerdem Prof. Matthias Becher (Universität Bonn) für seine persönliche Freigabe von zwei in diesem Band angeführten Karten aus seiner Forschungsbibliografie.

Mein weiterer ausdrücklicher Dank gebührt meinem Korrespondenzpartner Prof. Theodore M. Andersson (Stanford University, USA, em.) über stauferzeitliche Thidrekssaga-Kontexte.

Rolf Badenhausen

Herausgeber

## Vorwort

DIETRICH VON BERN zählt zu den beliebtesten Figuren, die das heldenepische Schrifttum des Mittelalters verewigt hat. Im Vergleich zu ihm lässt sich unter den deutschen Sagenhelden kaum eine andere Gestalt ausmachen, deren Ortstopos so untrennbar mit dem Figurenbegriff verschmolzen worden ist.

Dieser Dietrich gilt noch immer als eher heldenepische denn historische Gestalt, weil er unter seinem Dreiworte-Titel in chronistischen Überlieferungen kaum zu fassen ist. Und wie uns die Textforschung dazu längst aufgezeigt hat, bedeutet jeder Versuch zur Enthüllung seiner historischen Identität – dichterische hat er ohnehin zu genüge – zugleich das sorgfältige Detektieren seiner Lokalität.

Für Dietrichs Herkunft und Sitz BERN tritt aus dem mittelalterlichen Schrifttum aber dennoch ein offenkundig identischer Ort hervor:

VERONA – das für mindestens zwei gleichnamige Orte nördlich und südlich der Alpen wortwörtlich zu nehmende Toponym als Dreh- und Angelpunkt für Dietrichs Lokalisierung.

Auch von diesem „Berner Synonym“ ausgehend thematisieren und debattieren wir seit der Gründung unseres Vereins über die Kernfrage, ob oder wie sich ein historischer Dietrich zur Vorbildgestalt für seine heldenepischen Reproduktionen erklären lässt. Seine Identifizierung nach einer einzigen Herrschergestalt – wohl aus der Migrationszeit – setzt überzeugende Kernerzählungsmotive voraus, die im Kontext mit Geschichtsschroniken stehen sowie mit diesen und weiteren Quellen abgeklärt werden müssen.

Forschung und Lehre haben mit großer Mehrheit Theoderich den Großen<sup>i</sup> als historische Bezugsfigur für Dietrich von Bern ausgerufen. Doch diese Proklamation hält einem überlieferungstypologischen Abgleich mit Theoderichs Vita nicht stand. Dieser Erkenntnis folgend wurden – übrigens längst vor Heinz Ritter-Schaumburg – andere historische Leitfiguren für Dietrich als jenen traditionsgemäß vertriebenen und zurückerobernden König in Betracht gezogen.

Somit stellt sich auch für uns die Frage:

Für welchen Dietrich aus welcher Überlieferung gilt BERN-VERONA?

---

<sup>i</sup> Er ist ostgotisch-pannonischer Herkunft aus dem Geschlecht der Amaler (\* um 455, † 30. August 526). Sein gotischer Name *Thiudareiks* bedeutet „Volksherrscher“ oder „Volkskönig“.

Dazu könnten vor allem spätantike bis hochmittelalterliche Quellen nähere Aufschlüsse für uns bieten.

In Gelehrtenkreisen schon des 12. Jahrhunderts wurden zur Inanspruchnahme des amalischen Italienkönigs für die Berner Heldengestalt erste und ernste Zweifel angemeldet, auch wenn in deren Plädoyers sein Ortscharakteristikum eher implizierend als explizierend vermerkt wird. So etwa von Otto von Freising und der „Kaiserchronik“, die mit ihren Geschichtskennntnissen zur Sagenformung gegen eine ostgotisch-italienische Theoderich-Attila-Verbindung energisch protestiert haben.

Namhafte Vertreter der Textforschung des 19. Jahrhunderts – in der Epoche *Durchbruch der Moderne* – haben selbst ohne Hinweis auf hochmittelalterliche Chronistenkritik an „Theoderichs Heldenepik“ ihre Einwände gegen seine Identifikation als Dietrichs Erinnerungsgestalt vorgebracht.

Franz Joseph Mone (1836),<sup>ii</sup> Karl Simrock (1836)<sup>iii</sup> und Laurenz Lersch (1842)<sup>iv</sup> zählen zu den ersten Textforschern dieser Zeit, die aus deutschen Heldensagen – übrigens ohne die Thidrekssaga als Kronzeugin zu erheben<sup>v</sup> – einen ostfränkischen Dietrich in einem schlussfolgerungsweise anderen Verona, gleichwohl ohne deziidiere Begründung, für plausibler erachteten: im rheinischen Bonn, mit dessen mittelalterlichem Zweitnamen und den Höhepunkten seiner Geschichte wir uns vor allem im ersten Teil von diesem Band näher befassen werden.

Einleitend vorangestellt wird eine geschichtliche Wanderung durch das italienische Verona, nicht nur durch seine vor- bis spätantike, sondern auch seine vom deutsch-italienischen Kaisertum geprägte Vergangenheit. Also die Zeit, in der eine längst bekannte Dietrich-Tradition – von der das im 9. Jahrhundert niedergeschriebene *Hildebrandlied* wissen will – wohl auch dort in den Umlauf gelangen konnte.

Da jedoch dieses fragmentarisch erscheinende Gedicht als älteste greifbare Verschriftlichung Dietrichs Toponym nicht überliefert, interessieren uns umso mehr früheste Attestierungen zu Folgerungen für Dietrich *auf Bern*. Und wie glaubwürdig ist hierzu etwa die Behauptung des Gottfried von Viterbo, einem der ersten namentlich bekannten Literaten, der im 12. Jahrhundert Theoderich hinter der Sagen-gestalt eines italienischen „Dietrich von Verona“ erkannt haben will?

---

<sup>ii</sup> *Untersuchungen zur Geschichte der teutschen Heldensage.*

<sup>iii</sup> *Das malerische und romantische Rheinland*, S. 323 f. – Mone grundsätzlich zustimmend.

<sup>iv</sup> Erstaussgabe der sog. *Bonner Jahrbücher*, 1842.

<sup>v</sup> Hierzu etwa ihr Übersetzer August Raszmann, *Die deutsche Heldensage und ihre Heimat, II* (1858) auf Seite X zu Dietrichs Bern: „...aus einigen Stellen, von denen hier jedoch eine genügen wird [...], ergibt sich aber aufs deutlichste, dass darunter nicht jenes Verona, sondern Bonn zu verstehen ist...“

Der zweite Teil dieses Forschungsbands widmet sich nicht nur der Beantwortung dieser Frage, da er vor allem die grundsätzliche raumfigürliche Zuordnungsproblematik in den Vordergrund stellt.

Mit dieser 10. Ausgabe der Reihe *Forschungen zur Thidrekssaga* – im Vorjahr zum 25. Jubiläum unseres Periodikums DER BERNER – werden Beiträge vorgelegt, die nun im Besonderen den plakativen Forschungstopos unseres Vereins und Forums treffen.

In summa: eine quellenkritische Rezension der forschungsmehrheitlich abgesetzten Zuschreibung des Italieneroberers Theoderich auf die Titelgestalt der mittelhochdeutschen Heldenepik und insbesondere der Thidrekssaga.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Rolf Badenhausen, im Juli 2024



Italienische Silbermünze

Rev: Monogramm von Theoderich d. Gr.

Durchmesser ca. 10 mm

Inschrift: INVI[C-TA R]OMA

Av: Panzerbüste von Kaiser Anastasius

Wahrscheinlichster Prägeort: Pavia

Bildlizenz: „Public Domain Mark @ Münzkabinett“

Staatliche Museen zu Berlin, Karsten Dahmen

[Bildübernahme von Seite 144]

## Einleitung

Auf der Jahrestagung des Vereins im Herbst 2023 beschloss die Versammlung des Vereins einen weiteren, den zehnten Band der ‚Forschungen zur Thidreks-saga‘ mit dem Thema ‚Verona‘ herauszugeben unter der Ägide des für diese Aufgaben geschaffenen Vorstandes für Öffentlichkeitsarbeit, mit der Zielsetzung, bei der nächsten Herbsttagung 2024 in Soest den Band zu präsentieren.

Ein solches Projekt kann aber nicht einfach so aus der Hosentasche gezaubert werden, denn dazu sind jahrelange Vorarbeiten (Forschungen) erforderlich. Die Autoren des vorliegenden Bandes forschen denn auch schon seit Jahrzehnten an diesem Thema. Hier zeigt sich der Vorteil, dies in einem organisatorischen Rahmen zu machen, eben dem herausgebenden Verein, der einen intensiven Kontakt und Gedankenaustausch unter seinen Mitgliedern ermöglicht und fördert.

Nicht verschwiegen werden soll, dass diese Forschungen noch immer auf der Basis der Arbeiten von Heinz Ritter-Schaumburg stattfinden, die fortgeführt und erweitert, oder – wo es sinnvoll und notwendig ist – auch korrigiert werden. Nicht zu vergessen die Forschungen des inzwischen verstorbenen, langjährigen Vorsitzenden und Gründers des Vereins Dr. Reinhard Schmoeckel, dessen Anliegen nicht nur die Überlieferungs- und Entwicklungsgeschichte der Thidreks-saga war, sondern auch die Ursprünge und historische Einordnung dieser Sage, und der mit seiner ‚Sarmatentheorie‘ ganz neue Wege beschritten hat.

Der Name *Dietrich von Bern* in unserem Forum- und Vereinsnamen besagt schon, was ein wesentlicher Gegenstand unserer Forschungsarbeit ist: eben ‚Dietrich‘ und ‚Bern‘. Nun tritt aber die Mutter aller Verwirrungen und Verirrungen auf den Plan, der Gleichklang von Namen: hie ‚Verona‘, hie ‚Bern‘, hie Theoderich‘, hie ‚Dietrich‘. Dieser Gleichklang hat die Überlieferungen von beiden in Eines vermischt, und eine ein Jahrtausend lange Verwirrung verursacht, welche zu einem nicht geringen Teil auch das Geschichtsbild im und zum frühen Mittelalter verfälscht hat. Doch die Absicht unserer Forschungsvereinigung ist es, diese Verwirrung zu entwirren, daher dieses Buch als zehnter Forschungsband.

### Zum I. Teil des Buches

Der Verfasser des ersten Beitrages legt sich keine Scheuklappen an, und will stets im Ganzen verstehen. Daher unternimmt er mit dem Beitrag ‚Verona‘ den Versuch, das Verona an der Etsch in seiner geschichtlichen Entwicklung zu verstehen, um deren Wirksamkeit im Geschichts- und Sagenbild des Mittelalters gleichermaßen zu verstehen: nämlich wie die Anknüpfung der Stadt Verona mit dem großen Gotenkönig vollzogen wurde, und wie dieser König an einem Portal der Veroneser Kirche sichtbar zum Sagenkönig gemacht und verspottet wurde.

Verona – was für ein Wohlklang dieses Namens, denkt man doch sofort an Arena und Opernaufführungen, an Balkon und Shakespeare. Wer denkt schon dabei an Bonn? Und doch – auch dort Verona! Das zeigen mittelalterliche Münzen, die in Bonn-Verona – hier unter dem Namen „Verona“ – geprägt wurden. Gleichzeitig aber auch in Verona an der Etsch, geschlagen von denselben Salier-Kaisern, geschlagen unter demselben Stadtnamen. Das macht die Sache für Numismatiker nicht leichter, und zu allem Überfluss können spätmittelalterlich-frühneuzeitliche literarische Fälschungen die Sache noch erschweren. Derselbe wie der zuvor genannte Autor zeigt diese Problematik auf, und gleichzeitig verweist er auf die frühe Benennung Bonns als „Verona“ in Münzprägungen. Dies dürfte auch für die Freunde der Bonner Geschichtsforschung und für die dortigen Numismatiker von Interesse sein.

Der folgende Beitrag steigt tiefer die Geschichte vom frühesten Bonn ein, nämlich in die römische, die des römischen Kastells Bonn, und weiter zum mittelalterlichen „Verona“ in die Zeit der Wende vom ersten in das zweite Jahrtausend, und zwar bis zu der Zeit, als der Name Verona erlosch und der alte, nie vergessene Name Bonn wieder die Oberhand gewann. Die Zeugnisse zu „Verona“ werden systematisch zusammengestellt und unter historischen Gesichtspunkten bewertet. Auch dies ist eine notwendige Voraussetzung zum tieferen Verständnis der geschichtlichen und onomastischen (namenkundlichen) Entwicklung der ‚Doppelstadt‘ Bonn-Verona.

Nach diesem systematischen Überblick zum Namen „Verona“ – von Bonn – wird die Geschichte dieser Stadt aufgegriffen. Beginnend mit dem römischen Kastell *Bonna* dieser Rheinstadt, dabei die geografischen, archäologischen wie auch die geschichtlichen Fakten einbeziehend. So das Schicksal der Stadt während der Überfälle von Franken und Sachsen, die Zeit bis zum Zusammenbruch des westlichen Römerreichs, schließlich die Übernahme der Stadt durch die Franken und weiter mit einem Überblick über die für Bonn folgende ‚dunkle‘ und zugleich ‚geschichtsarme‘ Zeit des Merowinger- und Karolingerreiches. Darin das Kastell Bonn als zeitweilige Operationsbasis der fränkischen Hausmeier: der Pippiniden. Doch danach beginnt das alte römische Kastell, die „Bonnburg“, zu zerfallen und wird aufgegeben. Vor ihren Toren entwickelt sich der Basilika-Bereich zum ‚neuen‘ Bonn unter dem Namen „Verona“ – gewissermaßen in Einheit aber auch in Konkurrenz, wie denn das ‚neue Bonn‘ genannt werden soll.

Und in jener mittelalterlichen Zeit erscheint der Name „Bern“ in Sagen, verbunden mit der *Dietrich von Bern*-Sage, wobei „Bern“ der deutsche Namen des latinisierten „Verona“ ist.

Nicht nur in Sagen, sondern auch in Legenden oder legendarischen Überlieferungen erscheint der Name „Verona“ für Bonn, früh und vorzüglich in der Legende über die Thebäer-Legion und ihrer Märtyrer, die bis nach „Verona“-Bonn ausstrahlten. Sie fanden ihren Niederschlag in vielen Heiligen-Legenden, so etwa im frühen Geschichtswerk des Gregor von Tours und auch in späteren Chroniken,



wie etwa in der sog. „Koelhoffschen“. Für „Verona“-Bonn sind insbesondere Mallosus und Cassius von Bedeutung, denn Letzterer erscheint namentlich in unserem Vereins-Signet, dem Stadtsiegel von Bonn. Weiter ist für das vorliegende Thema auch die „Passio Gereonis“ von Bedeutung, welche in diesem Zusammenhang „Verona“-Bonn ins ‚Spiel‘ bringt. Zum substanziellen Niederschlag dieser Legenden erfolgt eine konzise Darstellung über die neusten archäologischen Erkenntnisse.

Der Folgebeitrag behandelt die Sicht der Dietrichsage – der Thidrekssaga – auf ihr „Bern“. Es wird danach gefragt, was die Verfasser der Saga vor Augen hatten, als sie die Geschichte oder Geschichten von „Bern“ niederschrieben. Denn gerade ihre Sicht aus eigener Feder kann sich mit der Zeit gewandelt haben. Die ursprüngliche Überlieferung herauszufiltern ist allerdings schwierig, und jeder Lösungsvorschlag muss unter Vorbehalt stehen. Die Problematik der Identifikation von Orten, die in der Thidrekssaga genannt werden, wird hier an zwei Beispielen aufgezeigt, zum einen an „Susa“ für Soest in Westfalen, zum anderen für „Hof Her“, dessen Lage eine gewisse Unbestimmtheit aufweist.

## **Zum II. Teil des Buches**

Der einleitende Beitrag befasst sich mit der Frage nach der raumgeschichtlichen Bedeutung der Sagengestalt *Dietrich von Bern*, der auch in gewisse historische Rollen eingekleidet wurde, insbesondere als Gotenkönig Theoderich der Große in Gestalt einer politischen Größe. Auch für die Reichsidee Karls des Großen, der das Standbild des Gotenkönigs zu Ravenna – wohl gleichgesetzt mit *Dietrich von Bern* – für sich vereinnahmte, und damit quasi als ‚legitimer Nachfolger‘ des großen Gotenkönigs – gewissermaßen als ideologischer Überbau – das Langobardenreich annektiert hatte. Und wie in diesem Band beispielhaft dargestellt wird, lebte das Herrscherbild des Gotenkönigs Theoderich – vereint mit dem *Dietrichs von Bern* – noch bei den Stauferkaisern fort.

In einem der nachfolgenden Beiträge wird jedoch auch der Frage nachgegangen, warum „Dietrich von Bern“ nicht der Gotenkönig Theoderich der Große war. Zur Aufklärung dieses rund 1000 Jahre alten Irrtums werden die Quellen dieses Irrtums, aber auch die eines nahezu gleichzeitig laufenden Protestes gegen diese Gleichsetzung aufgezeigt.

Hierzu wird weiter verdeutlicht, welche – letztendlich vergebliche – Aufklärungsarbeit bereits im Hochmittelalter gegen den „falschen Dietrich von Bern“ geleistet wurde. So vor allem im Vergleich mit der Rolle, die *Dietrich von Bern* in der Sage von *Wolfdietrich* spielt, und wie die Sage von den Wölfingen hier hineinspielt, und wo diese Sage vom späteren Literaturbetrieb im historischen und politischen Umfeld verortet wurde.

Dazu liefert dieser Band eine forschungskritische Untersuchung zur „Historizität der Thidrekssaga“, dem Herzstück und dem Herzensanliegen des *Dietrich-von-Bern-Forum*. Hierzu lautet die zentrale Frage, in welchem Raum und in welcher Zeit die Thidrekssaga zu verorten ist. Aber es wird auch der Frage nachgegangen, wer denn der „Dietrich“ auf dem „Runenstein von Rök“ gewesen war, sowie in den altenglischen Überlieferungen deren „Dietrich“, wie in „Deors Klage“ oder dem berühmten „Widsith“. Weiter thematisiert werden fränkisch-merowingische Beziehungen zur „Dietrich-Sage“, und schließlich zurück zu den „Ursprüngen“ der Sage ins Rheinland – vor allem im Sinne von Heinz Ritter-Schaumburg und seiner expliziten Zeitordnung der Thidrekssaga für das ostfränkische und sächsische 5. und 6. Jahrhundert.

Der finale Beitrag befasst sich mit den großpolitischen Auseinandersetzungen und Auswirkungen zwischen Goten und Franken in dieser vom Merowinger Chlodwig I. und Theoderich d. Gr. geprägten Zeit. Dieser Diskurs reklamiert das zum „rheinfränkischen Dietrich“ historisch mögliche ‚Flucht- und Exilmotiv‘ vielmehr in fränkischen, westsächsischen bis thüringischen Bereichen eines ebenda wirkenden „Theodericus“.

Diese vorangestellte Übersicht soll nur ein Aufriss sein zu dem, was in diesem Forschungsband erörtert und untersucht wird. Vieles in dieser Darstellung zu „Bonn-Bern-Verona“ und zu *Dietrich von Bern* vs. „Theoderich dem Großen“ ist neu und anders als das alte und wohlbekannte Bild über den Berner Sagenhelden. Denn vieles wird neu gewertet und in neuen Aspekten dargestellt. Diese konzentrierte Masse an Informationen – systematisch dargestellt – mag zum einen beeindruckend, zum anderen teils auch schwierig sein. Aber ich denke, wer sich ernsthaft mit Sagen, insbesondere dem Komplex der „Dietrichs-Sagen“, beschäftigt oder dies unternehmen will, wird kaum an diesem Forschungsband vorbeikommen.

Karl Weinand, im Juli 2024